



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Peter Cornelius und die geistigen Strömungen seiner Zeit

Kuhn, Alfred

Berlin, 1921

Übersiedlung nach Frankfurt a. M., 1809

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47666](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47666)



Kunsthändler J. F. Wilmans

Schon lange hatte Cornelius sich von Düsseldorf weg-gesehnt. Die Professoren-stelle an der Akademie hatte er nicht erhalten, das künst-lerische Leben in Düsseldorf war am Versickern, die politi-schen Zustände in den Rhein-landen für einen deutschfüh-lenden jungen Menschen un-erquicklich. Früher schon hatten er und sein Jugend-freund Flemming von einer gemeinsamen Reise nach Ita-lien geträumt, dann im Herbst 1803 war Wien vor ihnen aufgetaucht, aber Soh-nesplichten hielten Corne-

lius noch in Düsseldorf zurück. Jetzt starb die Mutter am 2. Juni 1809. Der Weg stand offen. Zuerst dachte man an Paris, wohin alle Kunstbeflissenen pilgerten, seitdem man im Musée Napoleon die aus allen Ländern zusammengeraubten Kunstwerke studieren konnte, dann erscheint Italien wieder. In dieser Zeit war der frankfurter Verleger Wilmans auf den Künstler aufmerksam geworden und wünschte ihn im Rahmen seines Verlages zu beschäftigen. Sein Auftrag fiel mit des Malers Absichten zusammen. Im Herbst 1809 siedelte er nach Frankfurt über, um dort seine erste Station zu machen und einiges Geld für die Italienreise zu erwerben.

*Übersiede-
lung nach
Frankfurt
a. M. 1809*

Er kam als einer jener typischen Allerweltsmaler, wie sie das acht-zehnte Jahrhundert noch hervorbrachte, als ein Mann, der alle Tech-niken beherrscht, der ebenso wohl eine gewaltige Monumentalmalerei höchsten künstlerischen Niveaus unternimmt, als auch ein Medaillon

*Brief an
Wilmans*

pinselt oder ein Taschenbüchlein illustriert. In einem Briefe an Wilmans hatte Cornelius am 4. September sein Repertoire ausgebreitet. „Meine Fächer, worin ich arbeite, sind folgende, Geschichtsmalerei in allen Größen, historisch charakteristische Portraits in Lebensgröße, ganze und halbe Figuren, Büsten auch in sonstiger beliebiger Größe. Familienportraits mit viel oder wenig Figuren, dabei ist zu merken, daß ich von keinem Portrait mein Honorar nehmen werde, das nicht frappant ähnlich ist und auch sonst nicht ein Bild von gutem gefälligen Stil ist; all diese Arbeiten mache ich natürlich in Ölfarb, doch arbeite ich auch mit ziemlicher Fertigkeit in Sepia, wie Sie selbst gesehen haben, ich zeichne in allen Kreidearten und male in Wasserfarbe und al fresco wie auch etwas in Pastel, doch ungern. Ich gebe keinen Unterricht als nur angehenden Künstlern, vorzüglich diesen aber im Studium des Nackten, worin ich Gelegenheit hatte, mich vorzüglich zu üben, indem ich in der Malerakademie geboren und erzogen wurde, dabei waren mein Vater und meine ganze Familie beinahe Künstler. — — — — Ich darf versichern, daß ich in keinem von diesen Fächern die ich da nannte, ohne Ruhm bestehen werde. Hier könnte ich Ihnen von allem eine Probe zeigen, doch kann ich solche große und weitläufige Sachen nicht mitbringen, und meine Hauptarbeit ist die Ausmalung einer großen Kuppel in einer Kirche eine Meile von hier, wovon nächstens eine Beschreibung vom berühmten Professor Walraff in Köln nebst Umrissen erscheinen wird. Diese und mehrere Arbeiten haben mich zwar hinlänglich bekannt gemacht und auch recht in Tätigkeit gesetzt. Doch ich sehne mich hinaus, denn

Ein edler Mensch darf keinem engen Kreise

Seine Bildung danken. Vaterland und Welt

Muß wechselnd auf ihn wirken.

Goethe

und zudem würdigt das Vaterland selten irgend einen edlen Menschen bevor das Ausland ihn erkannt. Auch kann mein Vaterland meinen Durst nach höherer Bildung nicht mehr stillen, indem alle